**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

Heft: 6

**Artikel:** Das Wesen von Frischwasserhauskläranlagen

Autor: Mohr, A.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-576667

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alls Sitz ber Bank für internationalen Zahlungsausgleich werden Basel und die ganze Schweiz als Stätten und Erhalter sicherer Arbeit anerkannt. Man verspricht sich badurch einen mächtigen Ausschwung in den ganzen Berzhältnissen der Stadt.

Und noch einmal in nächster Zeit wird Basel der frästigen Mitwirkung der Presse bedürsen und zwar ganz besonders unserer Fachpresse: Von Mitte August dis Mitte September zur Zeit der "Woba", wo die Stadt die Schweizerische Wohnungs-Ausstellung mit 60 eigens zu diesem Zwecke erbauten Wohnhäusern neben der Hallen- ausstellung in der "Muba" zeigen wird. Es liegt durchaus an der Presse, sich schon jetzt in den Dienst dieser zu stellen und namentlich die breiten Bolksschichten über die Erfordernisse moderner Wohnkultur aufzuklären.

Durch Bluft und Sonne zu Malz und Hopfen.

Im Laufe des Nachmittags nahte das weitere Traktandum, die Fahrt nach der Braueret Feldschlößigen in Rheinfelden. Die je nachdem mehr oder weniger berühmten Männer der Feder ließen sich in einen langen Zug von Omnibussen durch die Stadt und das blühende Land, dessen Anblick so frei und beglückend wirkte, entsähren. Die Sonne ließ ihre Lichter über die Löwenzahnwiesen, die festlich geschmücken Kirschdäume und die zart begrünten Waldhänge spielen und der weiche Dust des Frühlingsabends legte sich über Rhein und Gelände. Nicht ohne leise Wehmat kosteten unsere elsässischen und deutschen Kollegen diesen zarten Lenz des Baselbiets. Zulezt eine scharfe Biegung über die Bahnlinte und eine stelle, kurze Fahrt nach dem Feldschlößigen hinaus.

Die Silhouette dieses Baupalaftes ift so bekannt wie das hier produzierte Bier. Nicht ganz so seine Einrich: tung in den gewaltigen Ausmaßen, die sich von ferne nicht ahnen laffen. Zuerft durch die mächtigen Malztammern zum Subhaus, einem alteren auf Reprafen-tation eingeftellten Raum, in welchem in großen Kupferbehältern ben Maischbottichen bas Malz gemaischt, geläutert und mit hopfen getocht wird. Das heiße Bier wird sodann in weite, flache Rühlschiffe gepumpt, über welche die abkühlende Luft ftreicht, später läuft es über die Burzekühlapparate, tupferne Oberflächenkühler, die von tiefgekühltem Baffer durchfloffen werden. In Aluminiumbottichen bes Gartellers gart bas Bier nach Bufat von hefe und wird als "Jungbier" gur Lagerung für bie Dauer von 2-3 Monaten in große Tanks weitergepumpt. Diese Lagerung wird hier in Rheinfelden noch in den verschiedenften Syftemen durchgeführt. Man begreift, die Behalter fur 30 Millionen Liter Bier tonnen nicht von einem Jahr auf das andere erneuert werden. Früher waren die Holzlagerfäffer die allein gebräuch lichen, welche jährlich einmal einer erneuernden Innenteerung bedürfen. An ihre Stelle traten fpater die an lindrischen emaillierten Stahltanks, heute die Großtanks aus Gifen oder Aluminium, die hier im Feldschlößchen je 3000 Hektoliter fassen und württembergischen Fabrikates find. Die Lagerkeller, welche diese gewaltigen Behalter bergen, find neueften Datums; das Dach eines solchen Raumes tann selbstverftandlich erft nach der Tankmontage überwölbt werden.

Nach Besichtigung der eigentlichen Bierherstellung besah man sich auch die auf möglichst maschinellen Arbeitsgang eingestellte Bierabfüllung. Für Menschen mit Interesse für mechanische Dinge ein Wunderland! Zum Beschlusse des Besuches nahmen sich die Presseute das große Wort des Chemikers J. Liedig "Vier ist slüssiges Brot" gerne zu Herzen und "tranken noch eins — oder auch mehrere — bevor sie gingen".

Die 14. Ausstellung.

Ber denkt heute, angesichts einer solchen gewaltigen Schau, die eigentlich schon recht traditionell erscheint, daß

diese erft die 14. Schweizerische Mustermeffe bilbet? Dag fie einft mitten in den Birren bes Belifrieges anno 1917 ihre Tore erftmals eröffnete? Dag fie bie schwere Inflationsveriode, die Jahre 1921—1923 trok heftigfter wirtschaftlicher Bedrängnis zu überwinden ver mochte? Daß ber große Brand am Bettag 1923 bie provisorischen Meffegebaude so grundlich zerftorte? Gie fteht heute in voller Festigung vor uns. Es ist wahr, fie ftrott nicht von auffallenden Neuheiten, womit aber nicht gesagt sein soll, daß diese fehlen. Studiert man die einzelnen Produkte genauer, so findet man durchwegt tleine Berbefferungen, die alle mithelfen, die Meffe in bas Zeichen ernfter Qualitätsarbeit zu rücken. Dag um sere Großinduftrie sich etwas zurückgezogen hat, wurde schon in der Eingangsrede des Direktors der Mufter meffe feftgeftellt. Es ift namentlich die Großinduftrie ber Maschinenbranche, welche man vermißt. Diefer 34 duftrie kann eben die Schweizerische Muftermesse niemals genügen. Dazu bedarf es einer internationalen Beltmeffe und diese hat ihren Plat in Leipzig. Dort hat sich die technische Meffe nicht nur gang enorm entwickelt, fie hat fich auch von der dortigen allgemeinen Mustermeffe raum lich getrennt, ja zum Teil fogar zeitlich bavon losgeloft. Die schweizerische Maschinengroßinduftrie bedarf bei ganzen Erdenrunds als Absatzgebiet, fie hat fich Welt geltung verschafft und braucht die ausländische Rontur renz nicht zu fürchten.

An Baumaschinen finden wir in Basel noch eine vor zügliche Auswahl. Wir führen nur einige an: Aebi & Co. A. G., Zürich zeigt unter anderem einen neuen, Kleinen Teer- und Bitumen-Sprengwagen, Brun & Co., Nebikon-Luzern hübsche, handliche Kleinbetonmischer, die Baumaschinen A.G. in Zürich wieder verschiedene Mischer mit und ohne Bauwinde, Stirntmann in Olten dagegen ganz große Betonmischer. Ein jeder Bauunter nehmer kann sich das ihm Zusagende mit Leichtigkelt her auswählen. Nicht anders 3. B. auf dem Gebiete der Rolladenfabrikation: Bertoalto in Lugano-Biganello stellt Wellblech-Rolladen und besonders ftarke Sicherheits. Rollladen aus, hartmann & Co. in Biel fest an Stelle von Rolladen nun kleine, leichte, gut ausbalancierte Ripptore, Grießer A.=G. in Aadorf neben seinen leichten Scheren Storen ein mächtiges Ripptor, das trot seiner enormen Schwere spielend lauft. In diesem Magftabe konnte man weiter durch die ganze Ausftellung wandern, vor allem die Holzmaschinenbranche durchgehen. Sier fieht man fich bei der Bentilator A. G. Stafa die modernen Bentila toren mit Wafferantrieb an, da leuchtet von dort drüben schon der schöne, grüne, neue Autobus der Stadt Basel herüber und zieht alle Augen auf fich. (Mű.)

### Das Wesen von Frischwasser= Hauskläranlagen.

(Von Reg.=Baumeifter A. Mohr.)

Durch die Einführung von Wasserspühlklosetis sind die veralteten Sammelgruben bezüglich des Raumbedars und der Kosten für Erdarbeiten und Mauerwert und wirtschaftlich geworden. Außerdem dürsen die aus diesen Sammelgruben absließenden Wasser wegen ihres faukgen Charakters nicht abgeleitet, sondern müssen abgefahren werden, was wiederum dauernde Betriebskosten ersordert.

Nach dem Prinzip der großen städtischen Frischwasser kläranlagen hat daher die Industrie auch Frischwasser Haranlagen geschaffen. Infolge eines von dem Faulraum möglichft getrennten Klärbeckens des sog. Absitraumes wird erreicht, daß die dem frisch anfallenden Abwasser beigemengten organischen, sesten Stoffe so schnell entzogen werden, daß die schnell in Fäulnis übergehenden

Stoffe das Abwasser nicht insizieren können. Man hat also ein Abwasser aus einer solchen Kläranlage, welches noch Reste von Sauerstoff hat. Dieses Abwasser kann man ganz allgemein in stets wassersührende Borsluter oder gedeckte Kanäle ableiten. Auch ist ohne weiteres biologische Nachreinigung, wenn eine solche verlangt wird, auch ganz allgemein Versickerung und Verrieselung möglich.

Bei der in nachstehender Abbildung dargestellten Oms. Frisch wasser-Kläranlage der Deutschen Abwasser: Reinigungs. Ges. m. b. H., Städtereinigung, Wiesbaden, liegt das Absitzbecken bezw. der Klärraum 15 bis 20 cm unter dem Wasserspiegel.

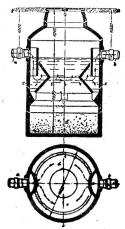


Abb. Frischwaffer-Bausklaranlage, Bauart Om 3.

Infolgebeffen ist es im Gegensatz zu dem emscherbrunnenartigen System diesem System allein vorbehalten, auch die spezissich leichteren Stoffe als Wasser selbstätig in den Schwimmschlammraum auszuscheiden, während bei den emscherbrunnenartigen Kläranlagen diese Stoffe im Absitzaum verbletben und dort nach mehreren Tagen beseitigt werden mussen.

## Uerbandswesen.

Narganischer Gewerbeverband. Die diesjährige Jahresversammlung des Narganischen Gewerbeverbandes sindet am Sonntag den 18. Mai, vormittags 10 Uhr im Hotel zur "Reußbrücke" in Bremgarten statt. Herr Dr. Cagianut, Präsident des Schweizerischen Baumetstersverbandes, Zürich, wird an derselben über die "Altersund hinterbliebenenversicherung" sprechen.

# Ausstellungswesen.

"Woba", Schweizerische Wohnungs Musstellung in Bajel. (Mitget.) Die Schweiz. Wohnungsausftellung in Basel soll versuchen, eine klare Antwort herauszuarbeiten auf die Frage: Wie wohnt man heute? Die Prinzipien finngemäßer Wohnungs und Baugeftaltung werden in ihrer Anwendung auf alle Teilgebiete dargeftellt werden. Aber während dieser Hauptteil der Ausstellung vor allem in die Zukunft weist, Wege zur praktischen Berwirklichung aufzeigen foll, muß in einer erganzenben Abteilung versucht werden, mit möglichfter wiffenschaftlicher Genauigtett anhand ftatiftifcher Erhebungen und Feststellungen die gegenwärtige Lage des Wohnungswesens flar zu erleuchten. Das Thema der übrigen Ausftellung ift die Wohnung als abgeschloffenes Ganges, als Ginzelerschelnung, als der Lebensraum des Ginzelmenschen oder der Die Gruppe "Wohnungswesen", beren Bu-Familie.

fammenftellung herr Brof. Dr. Mangold übernommen hat, wird demgegenüber die heutige Wohnung in ihrem sozialen Zusammenhang betrachten und bamit eine not-wendige Erganzung zur Hauptausstellung schaffen. Die Entwicklung ber Wohnungsproduktion in den letten 25 Jahren, das Berhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf bem Bohnungsmarkt, die Bohndichtigkeit; dann die Entwicklung der ökonomischen Berhältnisse des Wohnungsbaues (Entwicklung der Bodenpreise, der Preise für Baumaterial, der Löhne für Bauarbeiten, des Preises pro m's umbauten Raumes für typische Miethäuser, der Binsen für Bautredit, für 1. und 2. Hypotheken und endlich die Entwicklung der Mietprelse): das sind ein paar der wichtigsten Fragen, die anhand eines reichen Zahlen- und Anschauungsmaterials durch die Ausstellung der Gruppe Wohnungswesen geklärt werden sollen. Lauter Fragen also, deren soziale Auswirkungen jeder Einzelne täglich am eigenen Leibe erfährt, beren Bebeutung hier an einem großen Gefamtbild des gesamten Wohnungswesens veranschaulicht wer-den soll; Fachleute und Laien werden diese sehr wesentliche Bereicherung ber Ausftellunglebhaft begrußen.

Ausstellungen im Gewerbemuseum Basel. (Korr.) Nachdem vor zwei Jahren bereits eine allgemein einführende Schau "Die neue Typographie" veranstaltet worden war, zeigte das Gewerbemuseum vom 30. Marz bis 27. April 1930 in einer Ausstellung "Neue Werbegraphit". Es war ber Direktion hauptfächlich barum zu tun, die neue Typographie, die fich im wesentlichen überall durchgesett hat, nicht verknöchern zu lassen, die rezeptmäßige Anwendung der einmal gewonnenen Art zu bekriegen und wie fie fich felbft ausdrückt, "daran zu erinnern, daß der eigentliche Sinn der neuen Typographie darin besteht, eine Aufgabe so sachlich als möglich, d. h. deutlich, gut lesbar und knapp zu lösen". Man sah eine große Auswahl vorzüglicher Platate, reine Schriftplatate, zeichnerische Arbeiten und vor allem auch Plakate, welche die Photomontage fehr geschickt und wirkungsvoll anmandten. Bur Werbegraphit gehörten fodann felbftredend auch größere Rollektionen von Geschäftsbrucksachen, die mehrheitlich von bemfelben fortschrittlichen Geifte befeelt waren.

Eine kleine Ausstellung vom 1. bis 11. Mai widmet sich der "Boba", der schweizerischen Wohnungsaussstellung, die von Mitte August dis Mitte September in Basel stattsindet. Es handelt sich dabei um die Plansausstellung der Wohnkolonie Eglisee, die von einer Wohngenossenschaft errichtet wird, die dreizehn Architekten und Architektensirmen der Schweiz zur Mitarbeit eingeladen hat. Die Kolonie besindet sich zurzeit im Bau und der Besucher der genannten PlansAusstellung kann sich aus Grund der Besichtigung dieser Ausssührungs-Pläne ungesähr darüber orientieren, nach welchen Prinzipten diese Eins und Mehrsamiltenhäuser projektiert worden sind und in welcher Richtung sich dabei die neuen Ideen bewegen, die hier erstmalig ihre Umsetzung in die Tat ersahren werden. Man gewahrt dabei äußerst interessante und lehrreiche Versuche, gute, unseren neuzeitlichen Lebensgewohnheiten und "Verhältnissen entsprechende Lössungen auf dem Gebtete des Kleinwohnungsbaues zu erringen.

### Cotentafel.

† Albert Anecht, Aupferschmiedmeister in Dielsborf (Zürich) ift am 28. April im Alter von 55 Jahren gestorben.

† Pasquale Mai, Baumeister in Davos, starb am 28. April im Alter von 65 Jahren. Er war Geschäfts.